

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leypohn in Grünberg.

Jahrgang



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Copuszeile.

Aus Anlaß des soeben beendeten siegreichen Krieges sind Mir von allen Seiten und aus allen Theilen des Landes sowohl von Gemeinden, Corporationen und Vereinen, als auch von Privatpersonen so zahlreiche und wohlthunende Kundgebungen der Treue, Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland zugegangen, daß es Meinem Herzen Bedürfnis ist, nicht nur diese Thatfache, sondern auch meinen königlichen Dank öffentlich auszusprechen. Die unzerstörbare Einheit von Fürst und Volk, deren hervorragende Bethätigung den jetzigen wie alle großen Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschlusse eröffnet ist, alle Unterschiede und Gegensätze in der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande und in der Bethätigung des historischen Berufes Preußens in Deutschland veröhnen und nutzbar machen. Und wie Ich beim Beginne des Krieges Mich mit Meinem Volke vor Gott gebeugt, so will Ich auch in Verbindung mit ihm den Dank öffentlich bekennen, daß Gott so Großes an uns gethan, und unser Thun so sichtbar gesegnet.

Gott allein die Ehre!

Berlin, den 19. September 1866.

Wilhelm.

†† Das Datum des Einzuges unserer tapferen Truppen in die Hauptstadt des Vaterlandes, den 20. September, hat der König durch zwei Erlasse zu einem Festtage für das ganze Land gemacht. In dem einen verkündet er eine vollständige und ausnahmslose Amnestie für alle politische und Preßvergehen, in dem anderen stiftet er ein Erinnerungs-Kreuz für den Feldzug 1866, das in derselben Form für den commandirenden General, wie für den einfachen Soldaten verliehen wird, ein Zeichen, daß der König anerkennt, daß der Höchste wie der Niedrigste in der preussischen Armee gleich sehr seine Pflicht erfüllt habe. Mit dem Erlaß der Amnestie hat das Ministerium, das dieselbe angerathen, gezeigt, daß es den ihm gegenüberstehenden Parteien die Hand zur Versöhnung wirklich zu bieten bereit ist, durch diesen Akt wird mancher Verbannte der Heimath wiedergegeben und manche Thräne getrocknet werden. Mit diesem Tage wird sicherlich eine neue Aera beginnen, die der vollendeten Versöhnung zwischen König und Volk!

Berlin, 20. September. Seit dem frühesten Morgen prangt die Stadt im reichsten Festschmucke bis in die entlegensten Stadttheile, überall Fahnen und Festons. Besonders glänzend sind das kronprinzliche Palais und das Zeughaus auf der Lindenpromenade. Mit dem ersten Morgenrauen durchströmten Tausende die Straßen. Um 9 Uhr wurden alle Tribünen und Häuser auf der Lindenpromenade bis auf die Dächer dicht besetzt. Fabrik-Arbeiter, Kampf-Genossen von Schleswig-Holstein, die alten Veteranen, Deputationen der Schulen bildeten Kette. Um 11 Uhr ritten der König, der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl, die übrigen Prinzen, der Großherzog von Weimar, der Herzog Ernst von Coburg mit glänzender Suite, von endlosem Jubel des Publikums begrüßt, vom Palais nach dem Kö-

nigsplage, wo die Truppen laut dem Programm Aufstellung genommen. — Der Truppen-Einzug erfolgte 11¼ Uhr in der vorgeschriebenen Ordnung unter dem größten Enthusiasmus des Volkes. Dem König voran ritten Graf Bismarck, v. Roon, v. Moltke, v. Voigts-Rbeck und v. Blumenthal. Von den Jungfrauen empfing der König drei Lorbeerkränze, von denen er je einen dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Carl gab und den dritten am eigenen Degengurt befestigte. Die Ansprache des Ober-Bürgermeisters lautete auszugswiese: Im Namen der Stadt begrüße ich in Ehrfurcht Ew. Majestät im Schmucke des Siegerkranzes und bringe dem Kriegsherrn, dem ruhmvollen Verwalter der Macht und der Ehre des Vaterlandes, den erhabenen Prinzen, der herrlichen Armee, den Feldherren, Führern und Soldaten aus treuem Herzen Bewunderung, Dank und Huldigung. Nach fünfzig Jahren erstler Arbeit ist Preußen wiederum mächtig entscheidend eingetreten in die Last und Ehre seines Berufs. Das Volk erhob sich ernst, ruhig und bewußt auf den Ruf des Königs, ein lebentätiger Siegesgang zertrümmerte Oesterreichs Heere und brachte im Osten und Westen Sieg auf Sieg. Nur die Ausfaat ist des Menschen. Ueber seinen Rath wacht Gott, welcher allein die Ernte der Arbeit giebt. Die geschehenen Thaten wird die Geschichte zum Gedächtniß aller Zeiten verzeichnen. Wir Mitlebenden bringen dankensfüllt dem König das Gelübde unverbrüchlicher Treue, Liebe und Ehrfurcht, wir wollen das große Pfand der Ehre und des Ruhmes heilig bewahren und unverfehrt den spätesten Geschlechtern überliefern. Den Weg zeichnet uns vor der Siegesruhm: Mit Gott für König und Vaterland. Auf die Anrede des Oberbürgermeisters erwiderte der König: Ich danke Ihnen für die patriotischen Worte der Ansprache, welche zu Meinem Herzen gegangen, wie sie Ihnen von Herzen gekommen sind. Ich habe gewünscht, daß der Empfang nicht Meiner Person, sondern den einziehenden Truppen gelten möge, die einen solchen Ehren Freudentag nicht allein für sich, sondern auch als Repräsentanten der Armee verdient haben. Demnach freue ich mich, Ihre Worte gehört zu haben und beauftrage Sie, der Stadt für die durchaus würdige Art und den reichen Empfangschmuck Meinen Dank auszusprechen. — Zahlreiche Ordens-Vertheilungen und Avancements erfolgten. — Graf Bismarck wurde zum Chef des 7. schweren Landwehr-Ritter-Regiments und zum General ernannt. Der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl erhielten den Orden pour le mérite mit dem Bildniß Friedrichs des Großen. — Der Gala-Diner wohnten der König, die Königin, sämtliche Prinzen und die fremden Fürsten bei. Der König ward jubelnd begrüßt, das Publikum sang stehend die Volkshymne, während der Vorstellung und bei den lebenden Bildern herrschte großer Enthusiasmus bei allen bezüglichen Stellen.

## Landtags-Verhandlungen.

— 18 September. Das Herrenhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes in der von dem Hause der Ab-

geordneten beschlossenen Fassung mit großer Majorität an und beschloß sodann die nachstehende Resolution: die Königliche Staats-Regierung aufzufordern, bei Vereinbarung der Verfassung für den Norddeutschen Bund Fürsorge zu treffen, die Bedenken, welche die Anwendung des allgemeinen gleichen Stimmrechts zur Bildung der fünftigen Bundesvertretung hervorrufen würden, durch eine anderweite Zusammensetzung derselben zu beseitigen, und in der Beziehung in Betracht zu ziehen, in wie fern dies durch die Wahl von der Hälfte der Abgeordneten durch die Höchstbesteuerten der Wahlkreise, sowie dadurch zu erreichen sein möchte, daß dem Abgeordnetenhaus ein Staatenhaus, nach Analogie des durch den Verfassungs-Entwurf vom 26. Mai 1849 §. 86 vorgesehenen, zur Seite gesetzt werde.

— In der heutigen (19.) Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses kam zunächst der Bericht der 15. Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend: a) die Pensionserhöhung für die im Kriege invalide gewordenen, so wie für die überhaupt durch den aktiven Militärdienst verstümmelten oder erblindeten Offiziere der Linie und Landwehr und die obern Militärbeamten; b) die Unterstützung der Wittwen und Kinder der im Kriege gebliebenen Militärpersonen desselben Ranges zur Berathung. Der Gesetz-Entwurf wurde nach dem Vorschlägen der Kommission vom Hause einstimmig angenommen.

Der Abgeordnete Graf von Renard erstattete hiernächst als Referent der vereinigten Kommissionen für Handel und Gewerbe und für das Justizwesen Bericht über a) die Vorlage der Königlichen Staatsregierung, betreffend die Ertheilung der Genehmigung zu der Verordnung vom 12. Mai 1866 über die vertragmäßigen Zinsen, b) die denselben Gegenstand betreffende Mittheilung des Herrenhauses. Nach längerer Debatte wurden die Anträge der Kommission mit großer Majorität angenommen und die eingebrachten Amendements abgelehnt.

— 19. September. In der heutigen Sitzung wurde die Berathung über das Darlehnskassengesetz beendet. Das Haus nimmt mit 146 gegen 142 Stimmen bei Namensaufruf den ersten Paragraphen des Commissionänsatzes an, wodurch der Gründung der Darlehnskassen die nachträgliche Genehmigung verweigert wird, sodann ohne Debatte auch den zweiten Paragraphen, enthaltend den Gesetzentwurf, betreffend die Schließung und Liquidation der Darlehnskassen und die Einziehung der Darlehnskassenscheine bis zum 30. Juni 1867.

### Politische Umschau.

— In Betreff der Stiftung eines Erinnerungs-Kreuzes für den Feldzug 1866 hat der König bestimmt, daß es erhalten sollen alle Offiziere, Beamte und Mannschaften, welche an einem Gefechte Theil genommen, oder zu kriegerischen Zwecken vor dem 2. August die Grenze eines feindlichen Landes überschritten haben. Für Combattanten besteht es aus einem Kreuze von Bronze aus eroberten Geschützen, für Nichtcombattanten aus einem solchen von gewöhnlich oxybirter Bronze. Erstere tragen es auf der Brust an einem schwarzen Bande mit schwarzer und oranger Einfassung, letztere an einem weißen Bande mit oranger und schwarzer Einfassung. Nach dem Ableben eines Inhabers wird das Kreuz bei dem Kirchspiel des Verstorbenen aufbewahrt. Auch für die bereits Verstorbenen, die zum Empfange des Kreuzes berechtigt gewesen wären, wird dasselbe den Kirchspielen zur Aufbewahrung überwiesen. Jedem mit der Auszeichnung Beliehenen wird darüber ein Besitz-Zeugniß ausfertigt.

— Ende dieses Monats wird der König die Reise in die Elb-Herzogthümer antreten und im Ganzen 12 Tage zu Altona, Kiel, Flensburg und Schloß Gottorp verweilen. Am letztgenannten Orte wird der König den Huldigungsseid der Bevölkerung entgegen nehmen.

— Durch Kabinetts-Ordre ist nun auch die Demobilisirung der Main-Armee, so wie die einzelnen Truppentheile derselben in den ihnen angewiesenen Standorten eintreffen, angeordnet worden.

— Laut höherer Bestimmung sind die Landwehr-Controll-Versammlungen einstweilen ausgesetzt; sie werden da, wo es geboten ist, nach dem Eintreffen der Reservisten und Landwehrmänner nach einem neu festzustellenden Plane abgehalten werden.

— Die Desarmirung der Festung Blogau und die Entlassung von Mannschaften bei den mobilen Truppen hat begonnen. Bei der Linie werden die 4. und die Ersagbataillone aufgelöst und die Mannschaften des Friedensdienststandes in die Regimenter einrangirt. Die Infanterie-Regimenter behalten vorläufig noch einen Theil der jüngsten Reserve und formiren pro Bataillon eine fünfte Kompanie zu  $\frac{1}{2}$  der Friedensstärke und zwar  $\frac{1}{3}$  einjährig und  $\frac{1}{3}$  zweijährig gedienter Leute. Bei der Kavallerie werden die Ers.-Escadrons aufgelöst und die Pferde an die Kreise zurückgegeben, auch bei der Kavallerie wird eine 5. resp. 6. Escadron formirt. Bei der Fußbatterie der Artillerie bleiben 6 und bei der reitenden Batterie 4 Geschütze bespannt. Die Vionter-Bataillone werden ebenfalls ihre Ers.-Kompanien auflösen, mit Hinzuziehung der jüngsten Mannschaften derselben pro Bataillon eine 5. Compagnie formiren und die ältesten Mannschaften entlassen. Bei sämtlichen Truppentheilen werden nach erfolgter Demobilisirung Beurlaubungen von Mannschaften des Dienststandes zur Disposition der Truppentheile nur dann stattfinden, wenn Mannschaften aus der Reserve nicht mehr bei der Truppe sind.

Berlin, 18. September. Die Erklärungen der Regierung bei Gelegenheit der heute zur Annahme gekommenen Handelsverträge in Bezug auf den Zollverein haben ein neues Licht auf die ganze Lage des Zollvereins geworfen. Nach der Auffassung der Regierung ist nämlich der ganze Zollverein dadurch aufgelöst, daß einzelne Contrahenten unter einander in Krieg gerathen sind. Mit dem Ausbruch des Krieges ist natürlich jeder frühere Vertrag zwischen den Kriegführenden vernichtet, also die Vernichtung des Vertrages zwischen den Kriegführenden ist unzweifelhaft. Da aber der Zollvereinsvertrag ein Societätsvertrag ist und da der letztere als ganzer aufhört, sobald er zwischen den einzelnen Theilen aufgehört hat, so ist durch den Krieg zwischen den einzelnen Theilnehmern des Zollvereinsvertrags der ganze Vertrag aufgehoben. Die Regierung hat nun den Theilnehmern erklärt, daß sie denselben auf 6monatliche Kündigung fortbestehen lassen wolle. Das ist also die Grundlage, auf der einerseits die Regierung die Verhandlungen mit den Regierungen des norddeutschen Bundes, und andererseits der norddeutsche Bund die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten und mit Luxemburg führen wird. Von diesem Standpunkte aus erblickt man die erste Möglichkeit einer besseren Gestaltung der deutschen Zukunft.

— Seitens der Ordens-Commission ist die Schöpfung eines neuen Ordens und zwar eines solchen pour le mérite 1. Klasse in Vorschlag gebracht worden. Derselbe soll sich von dem Orden pour le mérite dadurch unterscheiden, daß ein Theil des Kreuzes sich nicht im Mittelpunkt durchschneidet, daß vielmehr in demselben eine goldene Platte eingefügt ist, welche an der einen Seite das Bildniß Friedrich des Großen, an der andern Seite einen Lorbeerkranz zeigt.

— Die „Kass. Ztg.“ schreibt: „Als sicher verlautet, daß die preußische Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen der Art ein Abkommen getroffen habe, daß der Kurfürst das Einkommen aus dem Hausfchatze beziehe und zwei Schlösser in Kurhessen als Wohnung behält. Er würde sonach ungefähr im Genusse derjenigen Revenüen bleiben, welche weiland Kurfürst Wilhelm II. nach Einsetzung der Mitregentschaft bezog.“

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

\* Gaskalender. Am 24. bis 26. wegen Mondschein keine Gasbeleuchtung, am 27. bis 28. von 7 bis 9, am 29. von 7 bis 9 $\frac{1}{2}$ , am 30. von 7 bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

S.— Grünberg, 22. Septbr. Auf das am 20. d. M. Abends kurz nach 9 Uhr vom Thurme gegebene Feuer-Signal,

und nachdem bekannt geworden, daß es in der Wohnung des Tischlermeisters Viehweg an der kath. Kirche brenne, behäufte sich sofort der Eifer der Einwohnerschaft durch herbeieilende Löschhilfe. — Die Spritze Nr. 8 erschien in der kath. Kirchgasse zuerst, fast gleichzeitig mit ihr diejenige der Turnerfeuerwehr dicht an der kath. Kirche. Letztere, trotz anfangs mangelnder Kräfte zum Wasser-Anschaffen und Drücken sofort in Thätigkeit gesetzt, trug auch, im Verein mit der Steiger-Mannschaft, hauptsächlich zur schleunigen Unterdrückung des Brandes bei. — Wenn hier der Eifer der Pferdebesitzer in Heranschaffung von Wasser-Ruffen lobend hervorgehoben werden muß, so

dürfte doch auch die Bitte Platz finden, daß sich die zur Rettung herbeieilenden Bürger mit ihren Handeiern versehen einfinden möchten, da an letzteren stets und auch diesmal Mangel vorhanden, welcher besonders zu Anfang recht empfindlich hervortrat. — Demnächst möchten wir noch an den weiblichen Theil des Publikums die dringende Bitte richten, sich bei wieder vorkommendem Brandunglück von der Brandstelle möglichst entfernt zu halten, indem diesmal die Lösch- und Rettungs-Mannschaften durch allzu großen Andrang besonders weiblicher Zuschauer in ihrer Thätigkeit sehr gehindert wurden.

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub laufende Nr. 136 die Firma „A. Krumnow zu Grünberg“ und als deren Inhaber der Kaufmann Alexander Krumnow daselbst, zufolge Verfügung vom 14., am 17. September 1866 eingetragen worden.

Grünberg, am 17. September 1866.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

## Auction.

Montag den 24. September Vormittag von halb 10 Uhr an sollen Adlerstraße, im Hause der Tischler-Wittfrau Rippe, verschiedene Glas- und Kleiderschränke, Rohrstühle, Bettstellen, Kommode, Spiegel, 2 Wanduhren, Bilder, Porzellan, Gläser, 1 Parthie Federbetten, 1 Hobelbank, eiserne Töpfe, 2 eiserne Oefen, 2 Schützen-Anzüge nebst 1 Büchse, und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräth meistbietend verkauft werden.

## Auction.

Dienstag den 25. Septbr. c. Vorm. 10 Uhr sollen im Gehöft des Maurermeisters Bruno Grienz hier selbst an der Berliner Str. 104 Stämme kiefern Bauholz durch unsern Auktionskommissar Aktuar Páhold II. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Grünberg, den 19. September 1866.  
Königliches Kreis-Gericht.

## Auction.

Mittwoch den 26. September c. Vormittags von 9 Uhr ab soll der Nachlaß des Wundarztes Kupffender zu Schweinitz, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Betten etc., so wie drei Pappelbäume daselbst, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Mittwoch den 26. d. M. früh 9 Uhr sollen verschiedene Gegenstände, als: Betten, Bekleidungsstücke, altes Hausgeräth, im Krankenhanse öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Grünberg, den 19. September 1866.  
Der Magistrat

Zwei Weinwannen mit Eisen gebunden stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Die ehemalige Thorschreiberwohnung am Neuhore soll auf 6 Monate vom 1. Oktober d. J. bis 31. März 1867 anderweitig vermietet werden. Hierzu ist ein Termin auf Montag den 24. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhause anberaumt, wozu Miethslustige eingeladen werden.  
Grünberg, den 20. September 1866.

Der Magistrat.

Mit dem 1. Oktbr. beginnt ein neues Abonnement auf den in Suben wöchentlich zweimal erscheinenden

## „Fortschritt“

und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis bei allen Rgl. Postanstalten 9 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Wie bisher werden wir auch ferner, trotz empfindlicher Preßprozeße, opferwillig und konsequent durch gediegene Zeitartikel, sowie Besprechung aller wichtigen politischen und sozialen Fragen den Kampf für verfassungsmäßige Volksrechte fortsetzen und bitten unsere Gefinnungsgenossen, uns in diesem Streben durch Abonnements und geeignete Beiträge und Mittheilungen zu unterstützen und für die Verbreitung des Blattes namentlich auf dem Lande Sorge zu tragen. Wir ersuchen besonders auch unsere seitherigen Freunde, ihr Abonnement baldigst erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung stattfindet.

Suben, im Septbr. 1866.

Die Expedition des „Fortschritts“.

Der erste Stock meines Hauses (Grünstraße), aus 5 Zimmern bestehend, nebst allem üblichen Zubehör, auch auf Wunsch ein Pferdestall, ist im Ganzen oder getheilt zum 2. Januar 1867 zu beziehen.  
C. Schirmer.

Eine Stube ist zu vermieten und kann sofort bezogen werde bei der Wittfrau Schirmer im grünen Kranz.

Ein 8 bis 10 Centner tragender Lastwaageballen ist zu verkaufen Breite Str. Nr. 45.

## Feuerwerksgegenstände

aller Art in bester Qualität empfiehlt  
Gustav Sander,  
Berliner Str. u. im gr. Baum.

## Anfrage.

Wenn jemand „in Kürze“ Etwas zu thun verspricht, wie lange muß man warten, ehe man ihn durch moralische oder andere Mittel veranlassen kann, sein Versprechen zu halten?

B. aus Deutsch-Wartenberg.

## !! Sämmtliche Band- und Vosamentierwaaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Ferner empfehle ich wollenes Strickgarn und Zephyrwolle, haltbar und farbenecht, wie auch Jacken, Hauben, Shawls u. s. w. einer geneigten Beachtung.

J. Schück, Berl. Str. 10.

Petroleum- und Ligroine-Lampen in allen Größen, auch können alte Dellampen dazu umgeändert werden.

Rudolph Below,  
Klempnermeister.

## Frische Gebirgs-Preißelbeeren

bekomme ich heute. Wem a. U. 3 Sgr. gefällig, wolle heute B. M. kommen.  
Eduard Seidel.

Dem Finder eines großen Schlüssels eine Belohnung bei Wwe. Sendel.

3000 Thlr. werden sofort zur ersten pupillarisch sicheren Hypothek auf ein hiesiges Grundstück von einem prompten Zinszahler gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

## Discontonoten

empfehlen  
W. Levysohn.

Rheinschwollen Strickgarn empfing und empfiehlt in allen Farben zu billigen Preisen

Tr. Hartmann, Breite Str.

Gewandte anständige Mädchen werden für's Königschießen zum Bedienen der Gäste gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Wochenblattes.

Einem Pferdeknecht nimmt an  
Holzmann.

Das wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend) erscheinende, circa 1600 Abonnenten zählende

## Sorauer Wochenblatt

kann dem interessirenden Publikum zur erfolgreichen Verbreitung von Bekanntmachungen bestens empfohlen werden.

Abonnements auf das Sorauer Wochenblatt nehmen alle Königl. Post-Anstalten zu dem billigen Preise von 10 Sgr. pro Quartal entgegen.

Rechnungen,  
Lehrcontracte u. s. w.

in der Buchhandlung von  
W. Levysohn.

## Auction.

In der Hermann Martini'schen  
Concursfache sollen am  
**Donnerstag den 27. Septb. c.**

von früh 9 Uhr ab  
in dem **Gohr'schen Fabriketablis-**  
**fement zu Neubrück** bei Clossen a./O.  
die zur Concursmasse gehörigen Ma-  
schinen, als: drei Doppel-Rauhmaschi-  
nen, zwei einfache Rauhmaschinen, 65 1/2  
Satz Kardensstäbe, sechs mechanische Dop-  
pelwebestühle, drei einfache mechanische  
Webestühle incl. Geschirre, ein neues  
breites Sortiment Spinnerei, bestehend  
aus zwei Reiskrempeln, einer Vorspinn-  
krempele und einem Reiskwolf, ein neuer  
Wieder'scher Selfactor zu 300 Spin-  
deln, eine 240er Feinspinnmaschine, zwei  
Walksylinder, ein Langscherecylinder, eine  
Nähmaschine, diverse Webeschirre,  
Treibriemen und sonstige Utensilien; fer-  
ner 48 Mille Rauhkarden, Leistengarne  
und sonstige Waarenbestände, sowie Mo-  
biliar und Comtoir-Utensilien; ferner  
**am Freitag und Sonnabend**  
**den 28. und 29. September c.**

von früh 9 Uhr ab  
in dem **Adolph Martini'schen**  
Fabriketablisement zu Sommerfeld  
acht einfache mechan. Webestühle, sechs  
Handwebestühle, eine Tuchwaschmaschine,  
eine Bürstmaschine, ein Langscherecylin-  
der, ein uncomplettes Sortiment Spinne-  
rei, Webeschirre, Blechpfeifen, Press-  
spähne und sonstige Utensilien; ferner  
circa 35 Ctnr. Rauhkarden, 8 Ctnr. Lei-  
stengarn, circa 4 Ctnr. graues Ketten-  
garn, 10 Ctnr. Wolle, Kappenleinwand,  
Seife, diverse Farbwaaren, sowie an-  
derweitige Geschäftsvorräthe öffentlich,  
meistbietend, gegen gleich baare Bezah-  
lung verkauft werden.

Der Verkauf des zur Masse gehö-  
rigen **Tuch-Lagers** wird aus freier  
Hand fortgesetzt.

Sommerfeld, den 18. September 1866.

**Otto Schliewienny,**  
gerichtl. Verwalter der Masse.

Für 5 Sgr. vorräthig bei W. Levysohn  
in Grünberg in den drei Bergen:  
**Keine Hämorrhoiden mehr!**  
Praktische Anweisung zur sichersten und  
raschesten Heilung der Hämorrhoiden.



Bei meiner Durchreise durch  
Clossen und Grünberg em-  
pfehle ich mich zum **Stim-**  
**men und Repariren** aller Arten In-  
strumente und ersuche deshalb die geehr-  
ten Herrschaften, ihre Adressen in der  
Expedition des Wochenblattes abzugeben.

**O. Burggraf,**  
Instrumentenmacher.

Montag den 24. Vorm. 9 Uhr wer-  
den auf dem Neumarkt 31 zurückge-  
kommene Landwehr-Mobilmachungs-  
Pferde verkauft.

Bezugnehmend auf meine frühere Annonce, benachrichtige ich hierdurch die  
Reflektanten auf die

## Horn'schen Grundstücke

davon, daß der gegenwärtige Besitzer derselben von

**Dienstag den 25. d. Monats**

ab zum Abschluß der Käufe hier anwesend und bei mir anzutreffen sein wird.  
Demnächst kommen die bis dahin noch nicht abgegebenen Parzellen,  
und zwar

**Mittwoch den 26. d. Monats**

**Vormittag von 9 Uhr ab**

- 1) die Scheune an der Züllichauer Straße.
- 2) die Gräserei auf der Neustadt,
- 3) die Scheune an der Schertendorfer Straße,
- 4) 1 Acker und 3 Wiesenparzellen an der Schertendorfer Straße,

**sowie Nachmittag von 3 Uhr ab**

**sämmtliche Ackerflecken am Mittelwege** an Ort und Stelle zum  
öffentlichen Verkauf.

**Donnerstag den 27. d. Monats**

sollen **Vormittag 9 Uhr** der Weingarten hinter Eichler und um **11 Uhr**  
das Haidegrundstück an der Lessener Straße,  
sowie **Nachmittag um 3 Uhr** die Wiese bei Sawade und demnächst die  
Wiese bei Krampe (am Weißbaum) ebenfalls an Ort und Stelle ver-  
kauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

**D. Richter.**

**Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich, vom**  
**Militär entlassen, mein Geschäft wieder eröffnet**  
**habe.**  
**A. Büttner, Maschinenbauer.**

## Die „Illustrirte Berl. Ztg.“

beginnt mit dem 1. October c. ihren zweiten Jahrgang.

Diese Zeitung erscheint in einem großen Foliobogen täglich, Abends, mit Aus-  
nahme der Sonn- und Feiertage.

An der Spitze jeder Nummer ist eine Illustration, von den besten Zeichnern, welche  
Gegenstände bildlich vor Augen führt, auf welche durch das Tages-Interesse eben die  
allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist.

Den Inhalt der Zeitung bildet: die neueste Politik, in vollständiger Uebersicht, in  
der Bestimmung der Freiheit und vernunftgemäßen Entwicklung der Staaten und Böl-  
ker; Telegramme; Kunst- und Literatur-Berichte; die Kammer-Verhandlungen in Ber-  
lin; die Berliner Local-Ereignisse; ernste und humoristische Feuilletons; Novellen belieb-  
ter Autoren, wie Gerstäcker, Rosen, Habicht, Kostowka, König u. A.; die neuesten  
Börse Nachrichten.

Mit dem 1. October beginnt ein neuer Roman von Th. König, dem Verfasser von  
„Catharinische Existenzen“, welcher eben so geistreich wie unterhaltend und spannend  
geschrieben ist.

Abonnements nehmen an alle Preussischen Post-Anstalten zum Preise von 1 Tha-  
ler pro Quartal.

# Publicist.

Berliner Abendzeitung.

Erscheint täglich, auch **Montags**, und wird mit den **Abendzügen** versandt. Der „Pu-  
blicit“ empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und **reale Politik**, d. h. eine Po-  
litik der **Interessen**, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeb-  
lich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der **Thaten**.  
Diese Thaten hat Preußen vollzogen und noch weiter zu vollziehen. **Machteinheit, Volks-**  
**einheit, parlamentarische Einheit**, in weiterer Folge für ganz Deutschland, das ist  
unser Redactions-Programm. An Unterhaltungskstoff — Feuilleton; aus dem Berliner Leben;  
Gerichtssaal; auswärtige Begebenheiten — bringt diese Zeitung mehr als irgend eine andere, und  
für die Interessen des Verkehrs giebt sie täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und  
Börse-Nachrichten vom Tage der Ausgäbe.

Preis: bei allen Postämtern Preußens **vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.**

Eine Auswahl fertiger **Grabdenk-**  
**mäler**, sauber und geschmackvoll ge-  
arbeitet, empfiehlt

**Guschmer, Bildhauer,**  
Breslauer Straße.

Einen **Lehrling** mit den erforder-  
lichen Schulkenntnissen und von guter  
Erziehung sucht

**C. H. Goldmann, Kaufmann**  
in Beuthen a. O.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land, namentlich meinen früheren Freunden und Gönnern verzeihe ich nicht, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zu den Beschäftigungen des Friedens wieder zurückgekehrt bin, und verbinde damit die freundliche Bitte, mich auch ferner mit ihren gütigen Aufträgen beehren und mir ihre Gunst bewahren zu wollen.

**Heinrich Hänisch,**  
Sattler, Tapezierer u. Wagenbauer,  
Berliner u. Krautstr.-Ecke Nr. 150 beim  
deutschen Hause.

Lager fertiger  
**Grabdenkmäler**  
nach den neuesten geschmackvollsten Zeichnungen empfiehlt

**Volkelt,** Bildhauer,  
Zölllichauer Straße Nr. 69  
beim grünen Baum.

**Petroleum-Lampen,**  
als Küch-, Hänge- und Tisch-Lampen,  
für deren gutes Brennen garantirt wird,  
ebenso alle Arten Dochte und Cylinder,  
empfehlen in größter Auswahl

**S. Hirsch.**

Soeben trafen in der Buchhandlung  
von **W. Levysohn** ein:

**Der Bote pro 1867,** mit 8 Bil-  
dern. Preis 11 Sgr., mit Papier  
durchschossen 12 Sgr.

**Trewendt's Volkskalender,** mit  
8 Stahlstichen 12½ Sgr.

**Steffens Volkskalender,** mit 8  
Stahlstichen 12½ Sgr.

**Preussischer Nationalkalender,**  
mit 5 Stahlstichen 12½ Sgr.

**Neuhaldenslebener Volkskalen-  
der.** 8 Sgr.

**Comptoir-Kalender, Wand-Ka-  
lender, Briefstaschen-Kalender,  
Portemonnaie-Kalender** &c.

**Emmenthaler-Schwei-  
zer- u. Solmer Sahnkäse**  
empfehlen in bekannter schöner Qualität

**Justav Sander,**

Berliner Str. u. im gr. Baum.

Zu der am 28. d. M. im Logenlokal  
stattfindenden, früh um halb 9 Uhr be-  
ginnenden Prüfung ihrer Schülerinnen  
ladet die geehrten Eltern, sowie Freunde  
des Schulwesens ganz ergebenst ein  
Grünberg, den 22. September 1866.

**A. Lips.**

 Gute und schwere **Räucher-  
schinken** kauft **J. Theil.**

Feinstes rectific.

**americ. Petroleum**

empfehlen billigst, besonders bei Entnahme  
größerer Partien

**Robert Mauel.**

Meinen werthen Gönnern die ergebene An-  
zeige, daß ich vom Feldzuge zurückgekehrt bin.  
**Berndt, Barbier.**

**Feuerwerks-Gegenstände**  
aller Art und von bester Qualität empfiehlt zur  
Weinlese und besonders auch zu den bevorstehenden  
Siegesfeierlichkeiten **Heinrich Rothe,**  
Breite u. Berliner Straße.

Der niedrige Wasserstand der Oder hat in diesem  
Jahre wiederum den directen Dampfschleppschiffsverkehr  
von Stettin nach hier unterbrochen und haben wir in  
Folge dessen, wie in verfloffenen Jahren, eine Comman-  
dite nach Cüstrin gelegt, welche wir unseren geschätzten  
Kunden zur geneigten Benutzung empfehlen.

Frankfurt a. O., den 19. September 1866.

**Bussmann's Wwe. & Söhne,**  
Expeditions-Geschäft.

**A V I S.**

Hiermit erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit  
heutigem Tage meinem Sohne mein Geschäft übergeben habe.

Indem ich für das mir seit langen Jahren geschenkte Wohlwollen bestens  
danke, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß dasselbe auch im reichsten Maasse  
auf meinen Nachfolger übergehen werde.

Grünberg, den 16. September 1866

**E. A. Fitze's Wittwe.**

Höflichst bezugnehmend auf obige Annonce übernehme ich mit dem heutigen  
Tage das bisher unter der Firma **E. A. Fitze's Wittwe** geführte

**Posamentir-Waaren-Geschäft.**

Ich halte mich gleichzeitig noch zur Anfertigung aller in dieses Fach einschla-  
genden Artikel aufs Beste empfohlen und werde stets bemüht sein, das Vertrauen  
der mich Beehrenden durch reelle Bedienung und elegante Arbeit in jeder Weise  
zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Reinhold Sike,** Markt 52.

**Petroleum** in feinsten Qualität,  
**Stearinkerzen** und **Paraffinkerzen,** —  
ganz besonders billig, —

**Pulver** und **Schroot** in allen Nummern und  
vorzüglich bewährt

empfehlen **Heinrich Rothe,**  
Breite und Berliner Straße.

In der Buchhandlung von **W. Levysohn** in  
Grünberg ist zu haben:

**Mart. Müller:** Der unentbehrliche

**Rechenknecht**

beim Frucht- und Getreide-Handel.

Enthaltend die Preisangaben von Scheffel zu  
Scheffel und von Meße zu Meße für alle Preise  
des Wispels zwischen 6 und 168 Thaler, nach  
Preussischem Maß und Geld. Ein Taschenbuch  
für Dekonomen, Müller, Getreide- und Frucht-  
händler, Mäcker und Alle, welche mit Verkauf  
und Einkauf von Getreide und anderer Frucht  
zu thun haben. 10 Sgr.

**Auction.**

Freitag den 28. Septbr. c.  
Vorm. 10 Uhr sollen im gerichtl.  
Auktionslokale hieselbst diverse Meubles,  
Hausgeräthe, 1 Brückenwaage, 35 A.  
Rohhaare, 60 A. Seegras &c. durch un-  
sern Auktionskommissar, Aktuar Pösgoldll,  
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung  
verkauft werden.

Grünberg, den 21. September 1866.

Königl. Kreisgericht.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

# Concert, dann Ball.

H. Künzel.

## Heiders Berg.

Sonntag den 23. d. M. Abends von 6 1/2 Uhr und Dienstag den 25. d. M. Abends von 7 Uhr ab

# Concert, nachher Ball.

Sonntag den 23. d. M.

## Tanz-Musik

bei W. Hentschel.

Heute Sonntag

# TANZ-MUSIK

bei Ed. Uhlmann.

Heute Sonntag

## Tanz-Musik

bei Schulz in der Kuh.

Montag den 24. September Nachmittags

## frische Wurst

und

## Ballmusik.

Fr. Theile im Schießhause.

Montag den 24. d. M. lade zum

## Enten-Ausschieben

auf meinem Berge ergebenst ein. Anfang Nachmittag 5 Uhr.

H. Heider.

# Turn-Verein.

Montag den 24. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr allgemeine Feuerwehrrübung, welche die Mitglieder der Feuerwehr vom Erscheinen bei der nächsten städtischen Spritzenprobe befreit.

Sämmtliche Abtheilungen haben am Gerätehause im vorschristsmäßigen Anzuge pünktlich zu erscheinen.

Nach der Uebung bei Heider kurze Besprechung wegen Schauturnen.

Freitag den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr bei Heider große Jahres-Hauptversammlung.

Vorlagen derselben u. A.: Vorstands- und Beamtenwahl einschl. der Feuerwehr-Abtheilungsführer. Betheiligung am Friedensfeste.

Der Vorstand.

Freitag den 28. d. M. Abends 6 Uhr wird im Rathhaussaale zu Rothenburg eine musikalische

## Abendunterhaltung

zum Besten der Wilhelms-Stiftung stattfinden, wozu ergebenst einladen Kerber und Camaschke.

## Bekanntmachung.

Am 30. d. M. Nachmittags 1 Uhr findet das von den städtischen Behörden zu Ehren der heimkehrenden Krieger beschlossene Festmahl auf dem Platze am Schießhause statt und soll die Theilnahme an demselben Jedermann von der Bürgerschaft freistehen.

Anmeldungen hierzu, welche der nöthigen Vorbereitungen halber spätestens bis zum Abende des 25. d. M. (Dienstag) erfolgen müssen, werden von sämtlichen Herren Bezirksvorstehern entgegen genommen. Der Preis des Couverts ist auf 15 Sgr. festgestellt.

Grünberg, den 21. September 1866.

Die Festcommission.

## frische Kieler Sprotten

und wirklich vorzüglichen **Elb-Caviar** erhielt und empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Ein Verkaufsfokal wird vom October ab zu pächten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bstes wasserhelles **Petroleum** empfiehlt **Aug. Pries.**

## Anfrage.

Wie lange braucht man wohl zum Transport einer gußeisernen Röhre für eine städtische Pumpe von Neusalz hierher?

U A. w. g.

## Äpfel-Maschine,

welche die Äpfel, so wie auch schadhafte Blanche-Birnen schnell zu Brei verwandelt, verleiht

**Carl Mustroph sen.,**  
Neuthorstraße.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kuche und Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und kann bald bezogen werden beim **Schneidermeister Knyast.**

Eine eichene Drehrolle ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei **Carl Grade.**

## Erziehungsanstalt und höhere Töchter Schule zu Grünberg.

Der Wintercurfus beginnt in meiner Anstalt **Mittwoch d. 10. Oktbr.** und bitte ich, Anmeldungen neuer Schülerinnen oder Pensionärinnen während der Ferien zu machen. Prospekte werden auf Verlangen eingesendet.

**S. Thomas,** Vorsteherin.

**Für Tischler u. Schlosser** verschiedenes Werkzeug zu kaufen **Burg 106.**

Wein à Quart 5 Sgr. wird noch verkauft bei **Friedrich Pilz** am Strohmart.

Guter 63r Rothwein in Quarten à 7 Sgr. bei **J. Bartlam,** Niederstraße.

Guten 63r Wein in Quarten à 7 Sgr. verkauft **Schneidermstr. Hamel.**

Guten 63r Weiß- und Rothwein à Nu. 7 Sgr. verkauft **Seifensieder Pries.**

## Weinauschanke bei:

Posamentier **C. Krüger,** 62r 7 sg.  
Gerber Mühle, 63r 7 sg.  
G. W. Peschel, 63r 7 sg.

## Synagogen-Gemeinde.

Laubhüttenfest: Mont. d. 24. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Schlussfest: Mont. d. 1. f. M. Vorm. 9 1/2 Uhr Todtenfeier u. Predigt

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 30. August: Bischofsmstr. **F. W. Böhm** ein S., **Friedrich Carl Hermann.** — Den 1. September: **Winger F. G. A. Rudolph** in Heinersdorf eine T., **Ernestine Marie.** — Den 3. Feldwebel **C. F. Ende** eine T., **Marie Ida Emilie.** — **Schmiedemstr. C. H. J. Lehmann** ein S., **Paul Friedrich.** — Den 5. **Bäckermstr. F. W. E. Ludwig** ein S., **Emil Richard Ernst.** — **Bergbauer G. H. Bräsig** in Neuwalde eine T., **Johanne Ernestine Louise.** — Den 8. **Rutscher F. H. Hirtze** ein S., **Johann Heinrich.** — **Zimmerger. J. G. Kühn** in Kawalde ein S., **Aug. Heintz.** — Den 17. **Töpferges. C. H. Stock** eine T., todtgeboren.

Getraute.

Den 20. September: **Dienstnecht J. H. Schulz** mit **Joh. Friederike Aug. Greulich.**

Gestorbene.

Den 21. August: **Carl Eduard Maschke,** Füllstier im 46. Inf.-Reg., 26 J. 8 M. 15 Z. (Cholera zu Moraschüg in Mähren). — Den 15. Septbr.: **Des Tuchmachers. S. R. Pilz** T., **Ida Ottilie,** 1 J. 10 M. 20 Z. (Bräume). — Den 16. **Tuchbereiterges. Carl Gottl. Wehrrauch,** 58 J. 3 Z. (Leberverhärtung). — Den 18. **Schneidermstr. Joh. Traug. Aug. Hummel** in Heinersdorf, 50 J. 9 M. 7 Z. (Abzehrung). — **Der unverhehl. Joh. Dorothea Schreck** in Sawade Sohn, **Johann August 4 M.** (Krämpfe). — Den 19. **Des verst. Mauerers G. Priesch Wwe., Anna Rosina** geb. Maschke, 75 J. 1 M. 19 Z. (Alterschwäche).

## Geld- und Effecten-Cours.

Breslau, 20. Septemb.	
Schles. Pfdb. à 3 1/2 pCt.	87 1/2 C.
" " A. 4 pCt.	95 1/2 C.
" " C. à 4 pCt.	95 7/8 B.
" Pfdb.	95 7/8 B.
" Rentenbr.	91 1/2 C.
Staatsschuldscheine:	83 1/4 C.
Freiwillige Anleihe:	96 C.
Anl. v. 1859 à 5 pCt.	103 1/2 B.
" à 4 pCt.	88 3/4 B.
" à 4 1/2 pCt.	96 C.
Prämienanl.	125 3/4 B.
Louis'd'or	111 B.
Goldtronen	—

## Marktpreise v. 21. September.

Weizen	75—83 sg.
Roggen	53—57 "
Hafer	23—26 "
Spiritus	14 2/3 tlr.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, den 21. Septbr.		Crossen, 13. Septbr.	
	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sg. pf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sg. pf.

Weizen ..	2	20	—	—	2	20	—
Roggen ..	2	2	6	1	27	6	5
Gerste ..	—	—	—	—	—	—	20
Hafer ...	1	2	6	—	—	—	29
Erbfen ...	—	—	—	—	—	—	—
Hirse ...	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	—	—	14
heu, Str.	—	—	—	—	—	—	1
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—	—

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 76.

Bosheit und Wahnglaube  
oder  
der Hexenprozess in Grünberg.

Sittengemälde  
aus der Mitte des 17. Jahrhunderts  
von  
Karl Keller.

(Fortsetzung.)

Das ist freilich wahr, erwiederte Hirt, denn in seinem letzten Rescript ist davon die Rede. Er verlangt eine genaue Revision der Akten und fordert, darauf zu achten, ob eine der Verhafteten sich dieser That schuldig bekennen werde. Doch die Form nöthigt, seinen Schutz zu suchen.

Mit Höber wurde nun die Sache in nähere Ueberlegung genommen und auf seine Zusicherung, daß noch keine Gefahr sei, wurden die Reisen bis nach dem Weihnachtsfeste verschoben, aber man kam überein, kräftig dem boshaften Ansinnen der Justiz zu begegnen und die Beschuldigten zu retten.

Davon aber geht ja nicht ab, sagte Hirt, daß Euch die Inquisitionsakten zur Einsicht vorgelegt werden. Man wird sich dieser Forderung widersetzen und dadurch werdet Ihr Zeit gewinnen. Höber befolgte seinen Rath und setzte die Bittschrift auf. Sie traf mit dem Bericht des Inquisitionsgerichts zugleich beim Landeshauptmann ein und milderte die Härte, zu welcher derselbe geneigt war. Man verbehlte es nicht, daß Hirt mit den beschuldigten Frauen verschwägert sei und Schwolke äußerte schelmisch heuchelnd die Bedenklichkeit, ob man auch gegen Personen, die sonst einen guten Ruf behaupteten, ohne auf ihr Ansehen Rücksicht zu nehmen, nach Vorschrift der peinlichen Gerichtsordnung verfahren dürfe. Der Bescheid lautete, daß vor dem Richterstuhl der Obrigkeit das Ansehen der Person keine Rücksicht verdiene, weil das Laster allenthalben Willkür finde. Die Confrontation könne vorgenommen werden, weil sich die Ghemänner der Beschuldigten selbst dazu verstanden und nur um Aufschub gebeten hätten.

Nach dem Weihnachtsfeste mit dem Anfange des 1664sten Jahres traten Teuthe und Apelt ihre Reisen, mit denen sie Handelszwecke verbunden, an und Beide erlangten ein erwünschtes Resultat. Das Gutachten der Frankfurter Juristenfakultät, auf die peinliche Halsgerichtsordnung Karls V. gegründet und gestützt auf Citate aus Compendien der berühmtesten Rechtsgelehrten, erklärte die Beschuldigungen der Verhafteten für unzulänglich und beantwortete die vorgelegten Fragen auf eine Art, daß Teuthe und Apelt sich nicht verpflichtet hielten, ihre Frauen zur Confrontation zu stellen. Der Bescheid des Breslauer Schöppenstuhls sprach auf gleiche Art und zeugte von gesundem Urtheil und rühmlicher Gelehrsamkeit. Beide Gutachten wurden dem Fürstenthumshauptmann mit der Bitte um völlige Losprechung der Beklagten übergeben und dieser ermahnte das Stadtgericht, in dieser Angelegenheit mit Vorsicht zu verfahren, forderte aber, die Confrontation vorzunehmen, den Confrontirten die Defension zu verstatten, dann bei einem berühmten Schöppenstuhl oder bei einer Juristenfakultät Belehrung zu suchen und, wenn nicht unbezweifelte Beweise der Schuld vorhanden wären, gegen hinlängliche Caution die Bezüchtigten in Freiheit zu lassen, doch wohl Acht zu haben, ob etwas über die, der Herzogin zu Bries verurtheilte, Unpäßlichkeit würde ausgesagt werden, worüber unfehlbar und alsbald der Bericht erwartet werde.

Die Inquisitoren verwarfen das Gutachten der Frankfurter Juristenfakultät, weil eine ausländische und teurerische Uni-

versität bei ihrer Geschäftsführung keine Beachtung verdiene, und legten auch auf den Ausspruch des Breslauer Schöppenstuhls keinen Werth. Sie setzten einen andern Termin zur Confrontation auf den zwölften Februar an, gegen welchen Teuthe und Apelt in bester Form protestirten und sich wieder an den Landeshauptmann wendeten. Sie forderten die Inquisitionsakten, um sich von der Beschuldigung ihrer Ghefrauen zu überzeugen, und willigten ein, ihre Frauen zum Verhör vor der Obrigkeit, doch nicht zur Confrontation zu stellen.

Unterdeß hatte Höber mit vieler Gelehrsamkeit eine Vorstellung für Grasse abgefaßt, die von Margarethen abgeschrieben wurde. Unter vielen heißen Thränen ging das Mädchen an dieses Geschäft. Mutter! seufzte sie, Dich zu verteidigen, für Deine Loslassung zu bitten und Dich von dem Schimpf böser Beschuldigungen, die Dir die Bosheit andichtet, zu retten, hast Du mich gelehrt, die Feder zu gebrauchen. Wenn Du dies hättest ahnen sollen, als Du neben mir sahest, mit unermüdlicher Geduld mir die Hand führtest und mich die Schriftzüge bilden lehrtest. Immer bleibst Du freundlich, wenn ich fehlte, niemals wurde Deine mütterliche Nachsicht ermüdet, wenn meine Unlust Deine Langmuth prüfte. Ach könnte ich Dich doch aus Deinem Jammer erlösen! — Zierlich und mit unermüdetem Fleiß kopirte sie das lange Schreiben, dessen lateinische Floskeln und Citate sie nicht verstand, aber mit der größten Genauigkeit abschrieb. Die Bittschrift wurde übergeben und der Rath versammelte sich, darauf zu resolviren.

Schwolke warf sich in die Brust, als Scribanus das demüthige Schreiben vorlas und in demselben das feste Vertrauen geäußert wurde, die Inquisitoren würden nicht die Grenzen des gewöhnlichen Prozesses überschreiten. Er konnte sich nicht enthalten, bei jeder Stelle von Wichtigkeit die ihm nöthig dünkenden Bemerkungen zu machen und so das Urtheil der Rathsherrn zu leiten. So lachte er laut auf, als Grasse bat, es möge ihm zur Defension das Patrocinium Advocatorum verstattet werden, dessen er sich nach dem göttlichen Rechte bedienen dürfe, weil Adam und Eva auch vor der Verweisung aus dem Paradiese verhört wurden. Obgleich die Aussprüche der berühmtesten Rechtsgelehrten, deren Autorität er selbst nicht bezweifelte, angeführt wurden, schüttelte er doch stets den Kopf, als ob die schlagendsten Beweise im falschen Sinne wären gebraucht worden. Ihn rührte nicht die demüthige Bitte, mit der Unglücklichen nicht übereilt und nicht zu hart zu verfahren, weil in der Marter und Pein oft bekannt würde, was die geängstete Person zu thun nicht gedacht hätte, und er lachte laut auf, als behauptet wurde, das Zeugniß von vier unlächtigen Personen habe nicht den Werth desjenigen, das der Unbescholtene und Rechtschaffene ablege, und daß der Teufel die Gestalt unbescholtener Menschen annehmen könne, um sie in's Unglück zu stürzen, weswegen die Behauptung, seine Frau sei auf dem Blocksberge gesehen worden, noch keinen Grund zur Anklage abgäbe, wie die berühmtesten Rechtsgelehrten behaupten und der in Granada beim Inquisitionsgericht angestellte Advokat Paulus Laymann selbst zugäbe.

Für die Hexenprozesse haben wir eine andere Instruction, schrieb Schwolke, als erwähnt ward, daß man auf die Angaben von Dieben, Mördern und Brandstiftern, wodurch sie ehtliche Leute als verächtliche Mitgenossen in's Unglück stürzen wollen, nicht achte, die Angeklagten nicht zur Folter verurtheile und daß daher wohl in einem Handel, den nur der Unwissende gründlich erforschen könne, glimpflicher verfahren werden müsse. Mit nichten! rief er ergrimmt beim Schlusse der Bittschrift, wir können die Caution des Grasse nicht annehmen, obgleich der Werth seines Besitzthums auf 2000 Thlr. geschätzt werden muß. Sein

Weib ist der Hexerei schwer verdächtig und kann deshalb für diese Bürgerschaft aus dem Gefängnis nicht entlassen werden. Sie würde entfliehen, wie das Weib des Jeremias Grasse, die wir zur Confrontation vorgeladen hatten.

Es ziemt sich nicht, sprach Hirt, der dies Benehmen geduldig ertragen hatte, durch solche Bemerkungen der ruhigen Prüfung vorzugreifen. Wohl mag ich's gern sehen, wenn man mit Festigkeit an seiner Ueberzeugung hält und dort, wo sie bestritten wird, seine Empfindlichkeit nicht zu verbergen weiß. Doch, wo das Heil einer ganzen Familie, ihre Habe und ihre Ehre auf dem Spiele steht, wo das ruhige und unbefangene Urtheil zur Rettung einer Unglücklichen führt, da verräth der, der seine feindliche Ansicht geltend zu machen sucht, eine Herzlosigkeit, die ihn in den Augen der Unbefangenen zu einem Gegenstande der Verachtung macht.

Der Herr Bürgermeister hat sich ja von aller Einmischung in diese Prozeßsachen losgesagt, schrie Schwolke. Nicht länger werd' ich beleidigende Bemerkungen ertragen, zumal von einem Manne, der von der Rechtswissenschaft nicht das A b c erlernt hat.

Gut! versetzte Hirt. Wir wollen diesen Gegenstand vor die höhere Behörde bringen und diese mag dann in Sachen, welche die Leidenschaft so himmelschreiend macht, entscheiden.

Also die schwer erworbenen Privilegien der Stadt, sprach Scribanus, will derjenige aufopfern, der am ersten verpflichtet ist, für ihre Erhaltung zu sorgen. Daß die Kreisdeputirten bei den Hexenprozessen als Zeugen zugelassen worden, ist das nicht Guer Wert?

Ich würde dawider gestritten haben, wenn ich gewußt hätte, daß sich diese Prozesse, die ich aufgehoben wünschte, in's Unendliche vermehren würden. Ueberdies hat die Stadt von solchen Privilegien keinen Vortheil. Wie die Sachen jetzt stehen, so müssen wir sie als eine schwere Last ansehen. Berechnet einmal, wieviel diese Rechtsbündel schon kosten.

Also eine Last für die Stadt? fragte Scribanus voll Erstaunen. Ich muß mir eine nähere Erklärung ausbitten.

Sehr gern. Die Stadt ist nicht um der Obrigkeit willen da. Wir alle, die wir im Rathskollegium sitzen, sind eingewanderte Fremdlinge. Die armen Bürger müssen, uns zu erhalten, schwere Abgaben entrichten und diese werden noch durch die unnützen Prozeßkosten vermehrt, so daß, da die Kassen erschöpft sind, neue Auflagen gemacht werden müssen. Habt Ihr mit den armen Bürgern kein Mitleid?

Wem verdanken wir es, sprach Schwolke, daß wir noch den Kreisdeputirten Diäten geben müssen? Herr Bürgermeister! ist das nicht Guer Wert? Und jetzt, wo Personen, welche die Prozeßkosten bezahlen können, in schweren Verdacht gekommen sind, wollt Ihr die Prozesse kassirt wissen? Nicht um ein Haar werden wir von dem Gange Rechts abweichen.

Hättet Ihr doch immer so gedacht! versetzte Hirt. Die Stache und Gutsche wären längst verbrannt. Warum zögert Ihr mit der Exekution?

Wir folgen der Instruktion des Landeshauptmanns, erklärte Scribanus, die uns auffordert, die Hinrichtung dieser Hexen bis nach der Confrontation mit den Bezüchtigten zu verschieben, damit keine unnötige Verwirrung in den Handel komme. Daß wir nicht zögern, wo der Aufschub unnötig sein würde, werdet Ihr ja morgen sehen, wenn die Ursula Magnus und Anna Hassute den Scheiterhaufen besteigen.

In Gottes Namen! Ich wasche meine Hände in Unschuld. Thut, was Ihr wollt. Hirt ging zur Thür hinaus und Scribanus und Schwolke zwangen die Versammlung, ihrer Ansicht zu folgen und ihr durch Kopfnicken Beifall zu geben. Man faßte den Beschluß, die Elisabeth Grasse zuvor zu verhören und, wenn sie ihr Verbrechen leugnete, an den Löwenberger Schöppensstuhl zu berichten. Dies geschah nach einigen Tagen und wie auch die Unglückliche ihre Unschuld betheuerte, ihre heißen Thränen rührten ihren Feind nicht, sondern bestimmten ihn, da er, wenn sie freigesprochen würde, eine schwere Verantwortung zu befürchten hatte, in einem Privatschreiben auf die herzloseste Härte im Informaturtel zu dringen.

Nur eine kleine Zahl Neugieriger sammelte sich auf dem Markte, als über die Magnus und Hassute das peinliche Halsgericht gehalten wurde und Schwolke ergrimmete, daß die Exekution keinen Lärm in der Stadt machte, daß die friedlichen Bürger sich in der Betreibung ihrer Geschäfte nicht stören ließen und der Abscheu die Thüren und Fensterladen verschlossen hielt, den Anblick der unglücklichen Opfer zu vermeiden. — Ha! diese Nothe soll vor mir zittern und beben, tobte er, als er auf seiner Stube allein war. Ich will sie an Hexen glauben lehren und Jeden, der über ihre Bestrafung sich nicht freut, will ich als einen Verdächtigen zu finden wissen. O ich will mich an diesem Gefindel rächen für die üble Nachrede, mit der es mich lästert, und für die Aufmerksamkeit, mit der es meine heimlichen Gänge beobachtet.

(Fortsetzung folgt.)

## Landwehrlied.

Von Wilhelm Jordan.

Die Landwehr zieht in's Feld hinaus,  
Die Frau'n und Bräute klagen;  
Denn müssen wir von Hof und Haus,  
Dann giebt's ein lautes Schlagen.  
Nur wenn was in der Welt entzwei,  
Darf unser Horn erklingen;  
Dann ruft der König uns herbei,  
Daß wir's in Ordnung bringen.

Uns ist's kein lust'ger Zeitvertreib,  
Zieh'n wir zum ernst'n Kriege;  
So Manchem sitzt sein junges Weib  
In Thränen an der Wiege.  
Wer friedlich weilt an seinem Herd,  
Der darf sich nicht entsetzen;  
Denn was uns selbst so lieb und werth,  
Wie könnten wir's verlegen?

Hent rasten wir. Laßt mich den Pflug,  
Herr Wirth, ein Weilchen lenken;  
Will mich, entrückt vom Kriegeszug,  
Auf meinen Acker denken.  
Was habt Ihr für ein süßes Kind!  
Mein Bart verschleucht das Kleine,  
Mein Bart — in den die Thräne rinnt!  
Seh' ich wohl noch das Meine?

Die Landwehr zieht in's Feld hinaus,  
Die Frau'n und Bräute klagen;  
Denn müssen wir von Hof und Haus,  
So giebt's ein lautes Schlagen.  
Frisch auf den Feind und schnell zur Schlacht!  
Er soll die Landwehr merken!  
Drauf los mit Macht und schnell vollbracht,  
Dann heim zu Friedenswerken!